

DAMALS



Foto: Topothek Kreuzstetten/K. Toifl

HEUTE



Foto: Regina Courtier

NIEDERKREUZSTETTEN. Die Aufnahme von 1975 zeigt die Bäckergasse, Ecke Rodelgasse. Das im Villenstil erbaute Eckhaus ist ganz typisch für diesen Ort und findet sich in dieser oder einer ganz ähnlichen Bauweise immer wieder.

Oldtimer trafen sich in Pellendorf

PELLENDORF. Mit dem Oldtimer nach Pellendorf. Das war das Motto von circa 150 Teilnehmern, die gekommen waren, um ihre herausgeputzten Fahrzeuge auf dem Sportplatz zur Schau zu stellen. Dann hatte der Wettergott doch ein Einsehen und so konnte die Veranstaltung zur Zufriedenheit der Besitzer des „alten Blechs“ ohne Regen über die Bühne gehen. Viele Schmuckstücke, teilweise in einem Zustand wie gerade aus der Fabrik gekommen, Autos, Motorräder und Traktoren, viele richtige Klassiker und Fahrzeuge mit Seltenheitswert zogen die Besucher in ihren Bann.



Ältestes Fahrzeug: Ein Ford aus dem Jahre 1927.

Foto: Rick

Erdäpfel werden

Bedarf im Weinviertel kann nicht mehr durch heimische Produktion gedeckt werden – eine Ursachensuche.

VON SANDRA SCHÜTZ

WEINVIERTEL/BEZIRK. Mahnte man bisher die Konsumenten, statt zu Import- doch zu regionalen Produkten zu greifen, sieht das Bild heuer anders aus. Denn nicht nur im Weinviertel gehen die heimischen Erdäpfel aus, in den Supermärkten finden sich Knollen aus dem Ausland.

80 Prozent aller österreichischen Erdäpfel werden in NÖ angebaut, der Großteil im Wein- und Waldviertel. Doch genau dort kommen die Erdäpfelbauern unter Druck. „Uns gehen die Erdäpfel aus. Wir können die Nachfrage nicht mehr nur ausschließlich mit heimischer Ware decken“, erzählt Landwirt-

schaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Er weiß wovon er spricht, beackert er doch selbst seine Erdäpfelfelder in Steinabrunn.

Eine Kettenreaktion

Dass die heimische Knolle rar wird, hat eine ganze Reihe an Gründen – der schwerwiegendste: Es wird nicht mehr so viel angebaut. Von rund 24.000 Hektar Erdäpfel-Anbaufläche gibt es heuer nur noch 20.000. Und warum? „Weil es für die Landwirte immer mühsamer und teurer wird, die Erdäpfel von der Saat bis zur Ernte durchzubringen“, fasst Mayr zusammen.

Auf der einen Seite knabbert der Drahtwurm an den Pflanzen. Das Risiko, am Ende einen Großteil der Ernte wegschmeißen zu müssen, ist groß. Auf der anderen Seite fehlt es an den notwendigen Pflanzenschutzmitteln. „Das alles führt schlussendlich dazu, dass

die Bauern auf andere Kulturen umsteigen.“

Rückgang bei den „Heurigen“

Der Anbau hat heuer später begonnen. „Mai und Juni waren kühl und feucht. Das ist grundsätzlich gut, die Erdäpfel wachsen langsamer. Weil es dann aber plötzlich trocken und heiß wurde, haben sich die Knollen nicht gut entwickelt, sind jetzt kleiner, aber trotzdem schon erntereif“, versucht Mayr das Dilemma zu erklären. Die ersten „Heurigen“, die man so wunderbar mit Schale verspeisen kann, sind also schon geerntet. Die spätere Ernte der Folgeerdäpfel wurde durch die frühe Reife vorgezogen. Und dass bei einem plötzlichen Überangebot auch die Preise in den Keller rasseln, braucht man nicht zu erwähnen.

Das Wasser fehlt

Ein weiterer Baustein der Erdäpfelmisere ist die Versorgung der

Gutes tun mit Ernteüberschuss

Der Erlös der hergestellten Produkte kommt Menschen in Not zugute

LAA AN DER THAYA. Die Sommerzeit ist eine großartige Zeit für alle Hobbygärtner: Eine reiche Ernte an selbst angebautem Obst und Gemüse ist ein wahres Fest – doch oft ist der Ertrag mehr, als man selbst verbrauchen kann. Die Caritas der Erzdiözese Wien lädt auch dieses Jahr alle Menschen, deren Obst- und Gemüse- oder Kräuternernte den eigenen Bedarf übersteigt, die überschüssigen Lebensmittel an eine Tagesstätte für Menschen mit Behinderung zu spenden. Dort werden sie von Klienten zu köstlichen Produkten wie etwa Marmelade, Chutney oder Sirup verarbeitet.

Spenden auch in Laa

Der Erlös der hergestellten Produkte kommt wiederum Menschen in Not zugute. Insgesamt vier Tagesstätten in Wien und Niederösterreich nehmen die Obst-, Gemüse-, und Kräuter-



Beim Caritas-Projekt „Erntezeit“ können Hobbygärtner überschüssiges Obst und Gemüse spenden.

Foto: Johannes Hloch

spenden gerne bis Mitte Oktober entgegen. Das Besondere bei der Tagesstätte Laa: Dort ist auch eine Le+O Lebensmittelausgabestelle eingerichtet, wo mehrmals in der Woche Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen ausgegeben werden. Das gespendete Obst und Gemüse kann in gutem Zustand auch von der Lebensmittelausgabestelle verwendet werden. Leider können nicht alle ange-

botenen Obst- und Gemüsesorten verarbeitet werden, die Spender können gerne vorab bei den Einrichtungen nachfragen, ob ihre Spende angenommen werden kann.

Wichtig ist, dass die Früchte noch genießbar sind und noch gut verarbeitet werden können. Kontakt: LeO Laade, Sonnenweg 12, 2136 Laa an der Thaya, Susanne.jacobs@caritas-wien.at, Tel.: 0664/8429314

jetzt knapp

Felder mit Wasser. „Das schaffen wir im Marchfeld noch gut und in Zissersdorf dank Speicherteich und Ringleitung. Im restlichen Weinviertel fehlt das Wasser, das Grundwasser ist zu tief. Der Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur ist also dringend notwendig, etwa durch das Zurückgreifen auf Donauwasser.

Und Mayr rechnet vor: „20 bis 30 ml Wasser pro m² zur richtigen Zeit würden bedeuten, dass wir 1,3 Millionen Leute mehr mit heimischen Erdäpfeln versorgen könnten. Zudem hängen viele Arbeitsplätze an der Logistik und der Verarbeitung der Erdäpfel – man denke etwa an Lapro in Stockerau.“



Lorenz und Hanna Mayr: Vor zwei Jahren war das Lager voll. Foto: Schütz

ONLINE WEITERLESEN

i Noch mehr Informationen und Details zum aktuellen Thema finden Sie auf MeinBezirk.at/korneuburg. Einfach QR-Code scannen und weiterlesen!



Ein Gaweinstaler Gastwirt kochte für den guten Zweck

GAWEINSTAL/WIEN. Gastwirt Alexander Wimmer feierte 30. Geburtstag und hatte die Idee diesen zum Anlass für eine gute Tat zu nehmen. „Wenn wir einfach so 200 Menschen bei einer Geburtstagsfeier verköstigen können, dann auch 150 Menschen in der Gruft in Wien“, erzählt Alexander Wimmer. Er wollte seine Geburtstagsfeierlichkeiten mit einer guten Tat für andere beenden. Mit Gastwirtin und Mutter Eveline Wimmer und den drei fleißigen Helfern Helga Hoi, Sonja Eder und Mario Reddy, verwöhnten sie mit Wiener Schnitzel und Salat sowie mit Mehlspeisen die Bewohner der Gruft. Seit über 30 Jahren ist die „Gruft“ Wiens wohl bekannteste Caritas-Einrichtung für obdachlose Menschen. Sie bietet Menschen, die auf der Straße stehen,



Alexander Wimmer und seine fleißigen Helferleins. Foto: A. Wimmer

einen sicheren Zufluchtsort und menschliche Wärme. 365 Tage im Jahr. Rund um die Uhr. Betroffene erhalten in der Gruft ein warmes Essen, einen Platz zum Schlafen, saubere Kleidung und die Möglichkeit zu duschen. Das Team der Gruft unterstützt obdachlose Menschen dabei, wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen.

Fluglärm: Gerasdorf fordert geänderte Anflugrouten

GERASDORF BEI WIEN. In der Stadt ist vor allem der Ortsteil Kapellerfeld vom Flugverkehr betroffen. Die Stadtgemeinde setzt sich daher vehement für eine Verschiebung der Flugrouten auf den Bereich zwischen besiedelten Gebieten ein.



Die Gerasdorfer Politiker gegen zu viel Fluglärm. Foto: Stadtgemeinde Gerasdorf

Alternativen gefordert

Derzeit beginnen Sondierungsgespräche mit allen Stakeholdern und den Gemeinden. Angesichts der derzeitigen Situation setzt sich die Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien vehement für die Verlegung der Anflugroute vom besiedelten Gebiet (Kapellerfeld) auf den Bereich eines nicht besiedelten Gebietes ein, etwa zwischen Kapellerfeld und Deutsch-Wagram. Bürgermeister Alexander Vojta: „Wir erwarten uns von den Sondierungsgesprächen ausgearbeitete Alternativen für Anflugverfahren, die nicht mehr über dicht besiedelten Gebieten stattfinden.“ Gemeinderat Christian Koza ergänzt: „Als Vertreter der Gemeinde in der Bezirkskonferenz werde ich mich in Kooperation mit dem Gemeinderat und der Verwaltung für eine Verlegung der Landeanflüge vom Siedlungsgebiet weg einsetzen und für Detailverhandlungen zur Verfügung stehen.“

tiven für Anflugverfahren, die nicht mehr über dicht besiedelten Gebieten stattfinden.“ Gemeinderat Christian Koza ergänzt: „Als Vertreter der Gemeinde in der Bezirkskonferenz werde ich mich in Kooperation mit dem Gemeinderat und der Verwaltung für eine Verlegung der Landeanflüge vom Siedlungsgebiet weg einsetzen und für Detailverhandlungen zur Verfügung stehen.“

PLAMECO SPANNDECKEN morgen schöner wohnen

Schicke Decke - schönes Raumgefühl!

Plameco Spanndecken
Wein- und Waldviertel Kamhuber
2051 Zellerndorf 324
☎ 0664 7390 7332 | plameco.at

BALKONE UND ZÄUNE
AUS ALUMINIUM UND GLAS



ERLEEB' DEN SCHÖNSTEN PLATZ AN DER SONNE

Produktkataloge und viele weitere Infos von **EUROPAS NR. 1**
GRATISHOTLINE: 0800 20 2013 | WWW.LEEB.AT